

Konkretes Hoffen

Die »Aurora« von Carlfriedrich Claus

Mit dem Begriff des Kommunismus verband Carlfriedrich Claus keine Ideologie, sondern die konkrete Hoffnung auf Überwindung jedweder Entfremdung. Claus war ein Außenseiter in der Kunstszene der DDR, dem die Kulturfunktionäre mit Argwohn, die Künstlerkollegen mit Ver- und Bewunderung begegneten. In Isolation – die zugleich höchste Weltoffenheit implizierte – schuf Claus ein singuläres und hochkomplexes Werk zwischen philosophischer, bildnerischer und akustischer Literatur.

In seiner »experimentellen Arbeit«, die von seinen universalen Studien nicht zu trennen ist, versuchte Claus ein Zusammenspiel von inneren und äußeren Vorgängen zu ergründen und es im Selbstversuch anzuwenden. Claus befragte Sprache, Schreibprozess und -material nach ihren noch ungenutzten Möglichkeiten. Die dabei entstandenen Sprachblätter sind als einzigartige und vielschichtige Spuren seiner Denkprozesse zu lesen.

Zwischen dem *Geschichtsphilosophischen Kombinat* (1959–64) und dem *Aggregat K* (1986/88) entstand Mitte der 1970er Jahre die Radierungsmappe *Aurora* als eines der Hauptwerke. Auf 15 druckgrafischen Sprachblättern und 11 Textblättern transformierte Claus geschichts- und naturphilosophische Konzepte in ein Futurum konkreter Handlungs- und Betrachtungsvorschläge. Claus war überzeugt, dass sich Mensch und Welt, Mikro- und Makrokosmos in einem zusammenhängenden Prozess befinden und dieser durch Willenskraft positiv beeinflusst werden kann. Als Ausgangspunkt einer »Emanzipation aus der Klassengesellschaft« galt für ihn deshalb die Arbeit am Selbst. In jener Serie untersuchte Claus das »Aurora-Gebiet der Liebe« und weitete es auf neuartige Beziehungen in Gesellschaft, Natur und Kosmos aus. Er entwickelt diese Utopie-Entwürfe aus philosophischer, politischer und individueller Perspektive, um im Dialog mit historischen Stimmen die Themenfelder Kommunikation und Kommunismus abermals zu vermessen und ihnen einen möglichen Raum zu öffnen.

1977 erschien die *Aurora* im Verlag der Kunst Dresden und wurde in der Berliner Galerie Arkade erstpräsentiert. Im selben Jahr war sie unvollständig auf der VIII. Kunstausstellung der DDR in Dresden zu sehen.

Mitte der 1990er Jahre realisierte Claus einen *Experimentalraum Aurora* und resümierte das mit *Aurora* Intendierte: »Denn im Grunde steckt in jedem Menschen die Sehnsucht nach dem, was als Kommunismus bezeichnet wird. Also ist Aurora für mich nicht vergangen. Die Utopie existiert real weiter, das stelle ich mit diesem Raum zur Diskussion.«